

das Bildungsprivileg der besitzenden Klassen zu brechen, die Schulen und Hochschulen den Arbeiter- und Bauernkindern zu öffnen und eine umfassende Bildung für die breiten Massen des werktätigen Volkes zu sichern. Gleiche revolutionäre Bedeutung hat die sozialistische Umgestaltung der gesamten Bildungsinhalte, die zu gewährleisten die Arbeiterklasse unmittelbar nach der Errichtung ihrer politischen Macht zahlreiche ihrer bewährtesten und erfahrensten Vertreter als Lehrer in die Schulen entsendet. Die Ideologie der Ausbeuterklassen mit ihrer heuchlerischen Moral, ihrer Mißachtung des Menschen, ihrer nationalen Überheblichkeit, ihrem Standes- und Klassendünkel sowie andere Attribute der bürgerlichen Erziehung verschwinden aus dem Schulunterricht. Die Achtung vor der Arbeit, vor dem arbeitenden Menschen, die Erziehung zur Wahrheit, zur wissenschaftlichen Weltanschauung des Sozialismus, zu einem festen proletarischen Klassenstandpunkt, zum sozialistischen Internationalismus und Patriotismus, zum unversöhnlichen Kampf gegen jede Art von Ausbeutung und Unterdrückung, zum sozialistischen Humanismus und zur Freundschaft und Solidarität mit den Werktätigen und Unterdrückten aller Länder werden zum neuen Bildungsinhalt beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Die allseitige Bildung und ständige Weiterbildung werden als objektive Bedingung für die Entwicklung der Persönlichkeit und die Entfaltung aller Talente und Fähigkeiten des Menschen zu einem grundlegenden Prinzip staatlicher Tätigkeit. Charakteristisch für die Verwirklichung dieser Funktion ist, daß es sich bei der geistig-kulturellen Wandlung um einen langfristigen Prozeß handelt. Hierzu sagte der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker: „Als wir vor Jahrzehnten die sozialistische Kulturrevolution in Angriff nahmen, waren wir uns bewußt, daß dies ebenfalls ein langer Prozeß sein wird. Aufgrund der historischen Erfahrungen können wir heute noch bestimmter sagen, daß die Kulturrevolution mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse keinesfalls beendet ist. Sie schließt die Gestaltung des gesamten gesellschaftlichen Lebens nach sozialistischen Prinzipien ein.“⁸

Die kulturell-erzieherische Funktion des sozialistischen Staates beschränkt sich keineswegs darauf, das Bildungsniveau der Werktätigen zu erhöhen, ihnen die Schätze der Nationalkultur und der Weltkultur zu erschließen, ihre kulturellen Talente und Fähigkeiten freizusetzen sowie die Möglichkeiten einer massenhaften sinnvollen kulturellen und sportlichen Betätigung in der Freizeit zu schaffen. Sie ist mit allen diesen Maßnahmen auch darauf gerichtet, den bürgerlichen Individualismus im Denken und Verhalten der Menschen zu überwinden und das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein der Werktätigen zu entwickeln. Hier geht es in einem langwierigen und komplizierten Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung um die massenhafte Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit der Menschen, ihre sozialistische Lebensweise mit dem Wissen über die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und ihre Erfordernisse zunehmend bewußt und planmäßig zu gestalten.

Im Prozeß der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft nimmt auch diese kulturell-erzieherische Tätigkeit des sozialistischen Staa-

⁸ E. Honecker, *Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED*, Berlin 1978, S. 9.